



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

20. Cap. Vom seeligen Tod der Schwester Mariä von der Menschwerdung/
vnd gewöhnlichen Wirckungen/ welche demselbigen vorgangen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

henge an zu essen / welches den ganzen Vmb-
stand zur Andacht beweget.

Das 20. Capittel.

Vom seligen Todt der S. Mariæ
von der Menschwerdung / vnd vnge-
wöhnlichen Würlungen / welche
demselbigen vorgangen.

Nach dem vnser lieber H. Erz-
vnd Heyland die Seel vnserer Wol-
gelitiger wolte von der Gefängnuß des
Leibs frey lassen / vnd nach vielen außgestan-
denen Trübheligkeiten in die ewige Freud
vnd Seligkeit führen / ist sie innerlich nie-
der GOTT also verlassen worden / das sie
nicht durch die Milte seiner Gnaden auch ge-
reister / ob schon außserlich nach ihrem Be-
gehren in der Pein verblieben / welches sie be-
kennet der Mutter / als sie vom Beystand
in Todtsnöthen redere : O liebe Mütter /
ich suche nicht sonderlich Hülf von Gott /
sondern gleich wie er ohn Trost am Stamm
des H. Creukes gestorben / also begere ich auch /
allein außgenommen seine Gnad / vmb wel-
che ich bitte / vnd vmb anders nicht. War-
umb ich aber allein seine Gnad begere / ist /
damit mein Geist nicht schlaffend / sondern

300 Das wunderbarliches Leben
wachend sey im Stündlein meiner Hinfahrt.
Vnd Gott hat sie auch erhöret. Dann ihr
ihrem Absterben nichts sonderlichs vorkom-
men / dann allein zwo Stunden zuvor ist
ihrer Empfindlichkeit vnd Sprachen berant
gewesen / innerlich aber sehr getröstet / zu
ist ihr auch die Sprach widerumb kommen
hat aber wenig geredet. Die M. Agnes bezeugt
get / daß sie mehrmaln klärllich habe gesehen
Angeſicht mit wunderbarlicher Schönheit
vmbgeben / welche doch in Vergleichung der
Schönheit welche sie in ihrer Kranckheit ver-
merckt / gar gering seye. Dann sie sagt daß ihr
Angeſicht geleuchtet als eines Engels / wo-
ches alle / so es gesehen / zur herrlicher Andacht
hat angezündet. Wann sie in Gott erhoben
war sie als eingeschlaffen / hielt die Hände zu-
sammen / gabe auch etlichs mal Zeichen an
denselbigen / als wann sie von wichtigen Sa-
chen handlere. Die Mutter Agnes mußte
eins auß dem Schlaff auffwecken / der sagt
Liebe Mutter / ich bin eben als ihr mich weck
bey vnserer L. Frauen gewesen. Zum andern
als man sie auffweckt wegen etlicher Sachen
darvber man ihre Meinung begert / fragt die
Mutter / ob sie die ganze Zeit geschlaffen hette
sagt sie Nein / Dann ihr Geist hette sehr gear-
beitet wegen einer Seelen / welche sich aller-
halb wolte Gott ergeben / sie were aber dar-
mit Fleiß / daß die Seel sich ganz ergebe / we-
derhalben die Mutter gebetten haben / wolte

R
N

der H. Leinwandern Marie.

381

erlauben die Sach aufzuführen / begabe sich
also in vorige Still vnd Wesen. Die Mutter
Agnes war nie so kühn / daß sie hette gefragt /
was endlich beschloffen mit der Seelen / nicht
allein auß Furcht des Fürwikes / als auch auß
Ehrerbietung gegen sie : Also konte man hier
von nichts von ihr vernehmen: allein daß auff
eine Zeit in der Verzückung sie sagte : Liebe
Mutter / der Geist hat gewonnen / die Natur
hat müssen weichen.

Sie höret offmals in ihrer Kranckheit
himlische Gesäng / dann fragt sie obs andere
auch höreren. Im Abwesen der M. Agnessen
war in der Kammer bey ihr die Layschwester
Margreth von S. Joseph / welche sie hette zu
hören / da sie aber nichts konte hören / ließ sie
näher zu ihr kommen / ja alle Fester eröffnen /
konte dan noch nichts hören. Sie aber höret
solches singen / vnangesehen / daß man zu der
Zeit die Gezeiten im Chor nicht sunge. Vnd
dieses waren die Engeln / welche ihr zwar auß
der Welt ins Kloster Ingang Glück wün-
scheten / muhn aber sich mit ihr in auß dieser
Welt in die ewige Seligkeit Hinfahrt erfre-
uen.

Drey Wochen vor ihrem Tode ein kleines
nach der Complet vermeint sie hören jemand
an ihrer Kammer Thür anklopffen / sage ganz
simff Deo gratias kompt herein: Zum andern
mal wurd ihr Zimmer mit solchem wolschme-
ckendem Geruch erfüllet / daß sie selbstn fragt /
ob

ob etwas wolriechendes in die Kammer ge-
het. Die Mutter Agnes bekennet / daß der
gleichen schier täglich geschmecket worden
sonderlich wann ihr ein Gesicht vorkommen

Als sich nuhn das End des Lebens mehr
herzu nahet / sahe sie / wie vnser lieber He-
vnd Gott sich zu der M. Theresia wandte
vnd ihr darreicht ein wunderbarlich schön
Rose zu Vergeltung ihrer bewahrter Jung-
frawschafft / vnd gehabter Mühe in Pflich-
tung ihres Ordens / welches Gesicht sie als
bald mit Freuden der Mutter Agnes er-
let. Fünff Tag vor ihrem Todt sagt sie zu
mehr gemelter Mutter / daß sie zu den Füßen
ihres Beths vnsern lieben Herrn mit der
M. Theresia sehe. Es kamedie S. Marg-
von Joseph in die Kammer / vnd findet die
Wollstige ganz frölich vnd getrost / wo-
che zu ihr sagt / liebe Schwester / sehet
nicht wie viel schöner Kinder vmbgeben
Beth / wie haben sie mich vmbgeben? Mein
Gott / wie schön seynd sie? Bald darauß er-
schienen ihr böse Geister (wie oben gemelt)
wie wilde Thier / da sagt sie zur M. Priorin
Ich weiß nicht woher dieses kommen mag
Ich sage es euch / als meiner Obrigkeit
Die Mutter sagt: liebe Schwester / ihr er-
kennet ohn Zweifel die Würckung dieser Ge-
sichten / sie antwortet / es gehet das innerlich
an. Da aber die Priorin ihre Forcht vermer-
cket / fragt sie die Ursach / sie antwortet

Es ist etwas so sich in Gestalt der Geister
 erzeiget (sehet hinzu von den bösen) Ich habe
 sie mehrmal gesehen / nitmal aber gefürchtet.
 Das liesse aber Gott zu / damit sie in ihrem
 Leben noch mehr solt verdienen.

Des Dinstags vor ihrem Tode sagt sie zu
 der Mutter Agnes / sehet es kompt zu vns
 unsere M. Theresia, vnd die Mutter zu
 ihr: Ich bitte euch / liebe Schwester / ihr
 wollet meiner wegen ihr solche Sachen an-
 zeigen / ic. Sie saget: Ich wil es thun.
 Bald darnach fraget sie widerumb / Ob
 sie ihr Begeren verrichtet? Sie saget:
 Nein / weil ich es vergessen bin. Die Mut-
 ter Agnes war etwas vngedultig wegen
 langwritiger Kranckheit / vnd das die H.
 M. Theresia nicht mehr derowegen bey Gott
 anhielte / unsere Botselige strafft sie also:
 Ihr wisset nicht / liebe Mutter / was sie vor
 vns thut. Sie sage widerumb / so sage vns
 zum Trost / ob ihr bald werdet genesen? Sie
 gabe ihr kein Antwort; anzeigend / wie man
 sich solte in allen Dingen dem Willen Gottes
 vndergeben. Auff dem Palmsonntag liesse sie
 sich in die Capell der Krancken tragen / da eine
 hohen Stands Person anzusprechen. In
 der andern Gespräch als von ihrer Kranck-
 heit / Belegenheit ihrer Seelen / ic. hat sie die H.
 M. Theresiam ersehen / vnd der Personen das
 Orth da sie stunde / gezeiget / sie wolte aber nicht
 dahin sehen / damit sie nit würde einer Fürwitz
 ange-

III
 + 6

Das wunderbarliches Leben
 angeklagt / vnd sagt / die H. M. Theresia
 nicht / mich zu besuchen / erschienen. Da redet
 sie von der Seelen Stand / vnd Peinen des
 Leibs / dessen Glieder alle zugleich würden
 quälet. Die Seel were ohn einigen Trost
 noch darzu vmbcirckelt mit aller händ schmer-
 gen.

R
 N
 Diese Person frage was diese Gesichte
 ihr gewürckt? sie sagt / Fried vnd Trost / we-
 ches doch wenig gewehret. Jeder man gedach-
 sie würde es nicht lang machen wegen der
 faltigen Erscheinungen / welche schienen
 dem End zu seyn / daß sie solten nach dem
 mel ihr den Weg zeigen: Ja auch ihr
 auffhielten.

Diese Erscheinungen waren ihr zwar
 nerlich tröstlich / aber der Leib ward hart
 fertlich mit Schmerzen angefochten / welches
 ein Ursach / daß sie des innerlichen
 bald vergessen / thete also anders nicht /
 riefte zur M. Agnes / Ich fürchte ich
 in meinen letzten Zügen Gottes vergessen
 darumb bitte ich euch / habt gute Achtung
 mich / ruffet mir starck zu / vnd gebt mir
 vnd jene Zeichen / welches doch nicht von
 then gewesen / wie hernach wird ange-
 werden.

Des Dinstags Abends fielen sie auß
 in einen tiefen schlaff / nach dem ihr
 gang gespannen gewesen / daß sie selber bet
 sie wüßte nicht was sie solt darzu thun.

sagt ihr / sie solte den Gedancken ein wenig
 Platz geben / das ander lassen / sie sagt / es were
 ihr unmöglich / sie wolts gern thun / dann da
 sie noch gesund were gewesen / hette sie zwar
 über ihre Gedancken Gewalt gehabt / nuhn a-
 ber nicht mehr.

In der Nacht wurde sie schwächer / vnd
 fiel in einen tieffen Schlaf / daß die Docto-
 ren sagten / man solt sie nicht auffwecken /
 dieweil er natürlich were : Es war aber als
 wenn eine Absonderung ihrer Sinn / vnd ei-
 ne Vertieffung ihrer Seel in Gott. Dann
 sie auch in dem Tag / da sie gestorben / guten
 Verstand gehabt / vernünfftig auff alles /
 was man sie fragt / geantwortet / daß man
 schier hette vermeinet / es were besser mit ihr.
 Umb halber fünff erzeigte sich widerumb
 die Beermutter also starck / daß ein Schmerz
 den andern triebe.

In dem komme ich zu dem Closter hinein /
 vnd sehe daß die Pförnerin erschrocken /
 sucht den Beichtvatter vmb die letzte Delung
 vieler Besseltiger mitzuheilen / lasse mich
 bey der Priorin anmelden / welche mir als-
 bald ein Röcklein vnd Stohl zuschickte in
 aller Eil in das Siechhaus zu kommen / als
 da ich die Besseltige in grosser Arbeit gefun-
 den / vnd sagt zu den Doctoren / Dieses ist ein
 seltsamer Anstos / sie sagten es hette keine
 Noth zum Sterben / dannoch weil sie deren
 Sachen mehr an ihr gespühret / die Natur

zu schwach / were gut das man sie mit dem
 H. Sacrament der letzter Delung verlei-
 gieng also mit dem H. Beichvatter
 das H. Del zu holen / sieng an in Ver-
 aller Schwestern die gewöhnliche Ceram-
 nien vnd Gebett zu sprechen / nach dem
 Volendung gabe ich ihr den Segen
 Ablass des Ordens / da wendet sie sich
 die andere Seiten auß grosser Pein der
 hebung ihrer Mutter / zeigt darmit an
 sie wol erkennete was man ihr wolte
 legte sich widerumb auff die Seiten /
 wann sie wolte schlaffen / in dem bestrich
 sie mit dem H. Del / vnd vnder meinen
 den gibt sie den Geist auff. Dieses da
 Doctoren sahen / liesse ich ab ; diemvil
 der Lehr der Doctoren ein einzige
 zur Empfangung dieses H. Sacrament
 gnüget.

Hierauff hab ich angefangen das
 nite &c. mit den anhangenden Collecten
 Gebetten / vnder welchen mich
 als were sie noch nicht / wegen des
 Angesichts / vnd das sie die Augen
 gethan / verschieden.

Die Priorin / welche an der Rechten
 res Berths stunde / erkante alsbald
 das Closter / vnd der Orden in gemein
 sie selber an ihr bette verlohren / weil sie
 len vorfallenden Nöthen ein einzige
 vnd Zuflucht gewesen ; Alle Schwestern

pensiribt / sonderlich aber die M. Agnes :
 verließ sie nach meinem Vermögen / vnd
 sie könnte jetzt im Himmel als auff Erden
 leben durch ihre Fürbitte bey Gott allein
 mehr behülfflich seyn / sie hetten noch ihren
 / welchen sie an die sechszeihen Monat
 überhahen : hetten auch ihre grosse Tugen-
 / nach welchen viel andere Priorinnen
 vnd Elöster sehr herglichen verlangert / vnd
 noch nicht haben können / noch gesehen :
 Darwegen hetten sie keine billiche Vrsach
 zu iren / vnd zu irawren / viel weniger /
 wenn der Will Gottes volbracht ist / vnd
 alle den Weg gehen müssen. Eine vn-
 der andern wuffte mir wol zu begegnet / vnd
 wann die Griffterinnen mit Tode zu
 Himmel gefahren / so pflegten gemeiniglich
 den Orden im Eiffer vnd Tugenden abzu-
 nehmen.

Nachdem eine Schwester auß selbigem
 Kloster hatte vnser Woffelige im vollem
 Schimeren gelassen / vnd sich zur Ruhe bege-
 det / so bald sie ins Beth kompt / sieht sie vn-
 ser Woffelige in der Luft mit wunderlicher
 Klarheit vmbgeben / vnd mit sonderlich wol-
 rechem leuchtendem Daw bedeckt : Da sie dieses / vnd
 wie Dawes Eigenschafft betrachtet / wird ihr
 einge / daß der Daw Himmelbrod seye. Weis-
 zeit sie in irer kompt ihr in Gedancken / Die Woffelige
 werde gewißlich bald sterben / welches gesche-
 h / vnd erstlich erkant was ihr damals ist an-
 gezeigt worden.

Sie ist aber verschieden den Mittwoch den 18. April anno 1618. Um die 12 Uhr nach Mittag / welche die Stunde ist in das Geheimnuß der Menschwerdung Christi vnseres Herrn angefangen zu wirken Leib Mariæ der hochgesegneter Jungfrau und Mutter Gottes / von welchem Nahmen getragen / wie vielfmals ange-

So bald ihr Todt in der Stadt laubden / seynd die Inwohner schar- und weiß zum theil auß Traurigkeit / auch auß Verwunderung in die Kirchen lauffen / vnd geruffen / Die Frau carie ist in Gott entschlaffen / dabey vnd ihrem Absterben etwas neues zu men / weil jederman sie auch im Leben lig gehalten.

Die Priorin vnd ich schickten diese ge-Bootschafft dem Herrn jetzt Cardinall / vnd allen ihren Kindern / welche verliesen alsbald nach Pontoise zu kommen.

Den andern Tag stellet man ihren das Berembs des Chors / dahin hauffen also das Volck / daß man muste an die thür Wächter setzen / damit ein jeder dert könte ein- vnd ausgehen. Ein jeder wundert sich vber die Schönheit ihres sichts: Einer sagt / man hat sie also mahlet / Der ander / es ist ein außmachtes Angesicht / vnd dahin geleget war aber ein vngewöhnliche Schönheit

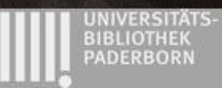
R

Z

der h. Leuschwestern Marie. 309
der ihrer Seelen Schönheit droben im Him-
mel anzeiget.

Die / welche dahin kamen Gott vmb ihre
Eeligkeit zu bitten / da sie diese Schönheit er-
sehen / haben sie vmb Hülff vnnnd Gnad bey
Gott angeruffen / Dann sie gestanden / als
wenn sie bettet / mit lieblichem / schönem / flä-
ssigen vnd angenehmem Angesicht / mit nider-
geschlagenen Augen / welche sie im letzten sel-
ber zugedrückt / daß / wer sie nicht besser hette
glauben können es were ein Jung-
frau von 25. Jahren.

Monieur de danche Vicarius in geistli-
chen Sachen des h. Erzbischoff zu Rouen /
nachdem er sie wol besehen vnnnd betrachtet /
ist also bewegt worden / daß er öffentlich be-
zeuget / diese Schönheit seye nicht ohn Wun-
derzeichen / Dann dieses Angesicht nicht seye
eines todten Menschens / welches in sich
selbstlich aufsihet / sondern eines lebendi-
gen Menschens / welches schön / weiß /
glücklich / vnnnd wunderbarlich anzusehen.
Es / was mehr zu verwundern / ist / daß
sie durch starck Aufstossen der Mutter / von
welcher sie in der Stund des Todes drey er-
schütterliche Anstöß gehabt / gestorben:
also natürlich von der Sach zu reden / sol-
te sie viel abschewlicher aufgesehen haben /
da sie doch hergezogen viel schöner / liebli-
cher vnnnd hüpscher / als je möglich / zu sehen
gewesen.



Das wunderbarliches Leben
folgenden Frentag am Morgen nach
endem H. Ampt der Messen / vnd gewöhn-
lichem Gebett wurde ihr Leib zur Erden be-
set. Dabey ihre Kinder / mit den fürnem-
der Statt geistlichen vnd weltlichen Per-
sonen gewesen. Durch deren Fürbitt vns
verlehenhe / daß wir alhie zeitlich / wie sie
Tugenden / (welche nechst folgen werden)
vnd hernach dort in ewiger Freud-
mit ihr leben mögen /
Amen.

